

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 8 (1891)

Artikel: Die holbein'sche Madonna zu Solothurn

Autor: Rust, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Holbein'sche Madonna zu Solothurn.

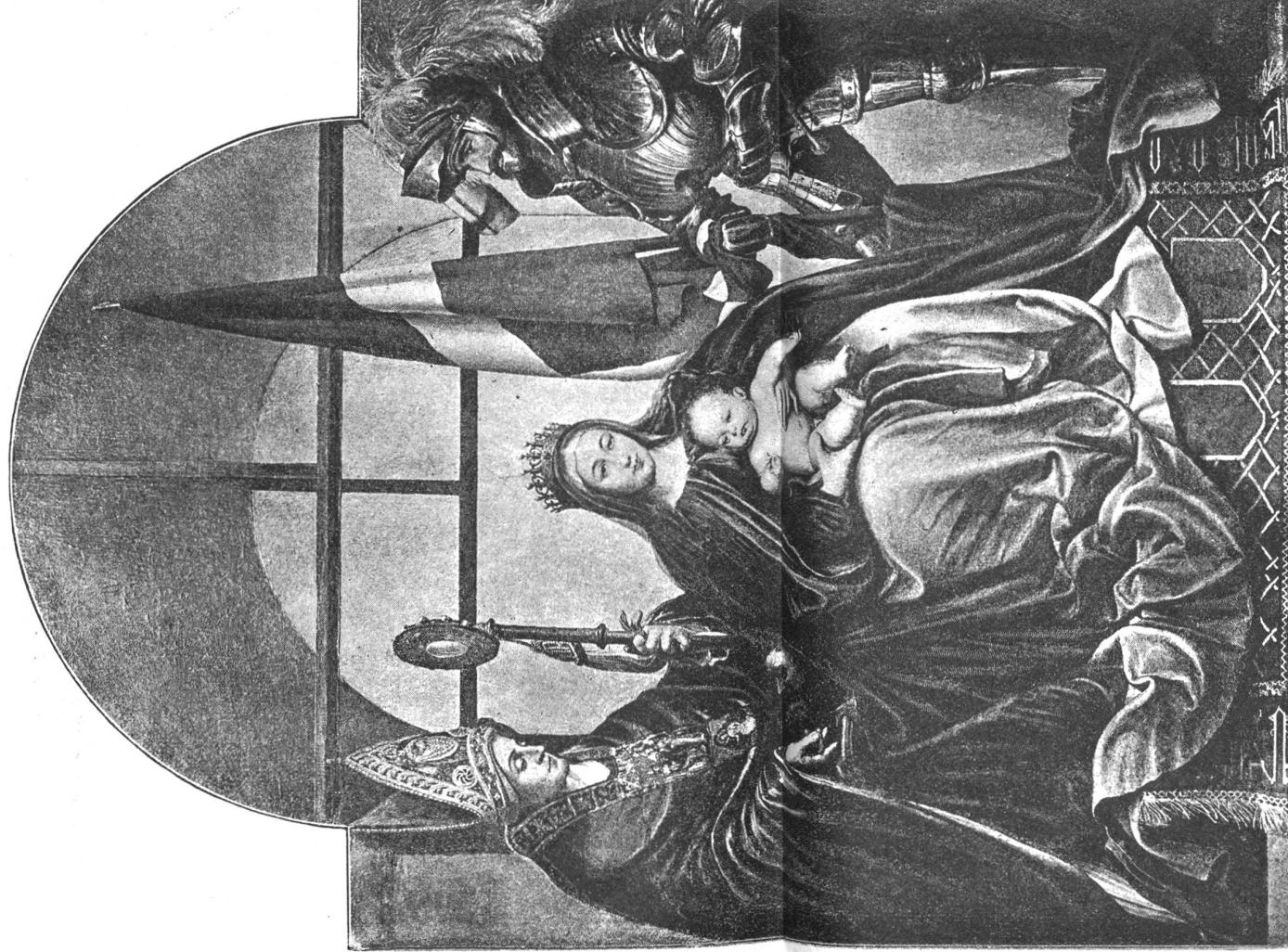
Von W. Rust.

(Mit Abbildung).

Hon einem nordwestlich über dem großen Dorfe Grenchen sich erhebenden Vorberglein des Jura grüßt hell und freundlich die alte Kapelle Allerheiligen in's Narethal hernieder. In diesem Kirchlein hing bis zum Jahre 1864 unbeachtet und verdorben das Original unseres Hauptbildes, die seither zu hoher Berühmtheit gelangte „Holbein'sche Madonna zu Solothurn,” nach ihrem Entdecker und offiziell auch die „Zetter'sche Madonna von Hans Holbein“ genannt. Das Bild sah, wie gesagt, gar übel aus und war dem Untergange nahe. Dank einer ganz unglaublichen Sorgfalt in dessen Wiederherstellungsprozeß gelang es aber, dasselbe der Kunst zu erhalten und heute bildet es die Perle der, wenn auch nicht großen, so doch an wertvollen Stücken reichen Gemäldesammlung der Stadt Solothurn.

Aus einer Abhandlung des verstorbenen Geschichtsforschers und Kunstmündes Fürsprech Jakob Amiet geht hervor, daß dasselbe ursprünglich für das St. Ursusmünster gemalt und von dem aus der Schweizer Geschichte bekannten solothurnischen Schultheiß und Kriegsführer Niklaus Conrad, dem Helden von Dornach und Novarra zu Ehren Maria's gestiftet worden, aus welchem es in der Folge, wahrscheinlich durch Zufall, in die vom solothurnischen Chorherrn Theobald Hartmann Anno 1689 gegründete Kapelle zu Allerheiligen gelangt sein mag. Das Bild trägt das Monogramm des Künstlers H. H. und die Jahrzahl 1522. Bild und Monogramm wurden vom besten Holbeinkenner Dr. Alfr. Woltmann als ächt und unanfechtbar anerkannt. In dem geharnischten Ritter zur Rechten Maria's vom Beschauer aus erblickte Amiet den Stifter des Bildes selbst, Niklaus Conrad.

Woltmann in seinem Werke „Holbein und seine Zeit,” schreibt über die Madonna: „Heut zu Tage darf man es fast wie ein Wunder



Holbein'sche Madonna zu Solothurn.

begrüßen, wenn ein völlig unbekanntes Meisterwerk ersten Ranges von der Hand eines der größten Künstler des 16. Jahrhunderts neu auf den Schauplatz tritt. Lange verschollen und der Kunstgeschichte völlig unbekannt, ist ein Hauptwerk Holbeins kürzlich der Welt zurückgegeben worden, das jetzt, trefflich restaurirt, eine der ersten Stellen einnimmt, was wir vom Meister besitzen. Wir können das Gemälde, von dessen Existenz man nichts ahnte, und das jetzt allen Freunden der Kunst wie ein unerwartetes Geschenk kommt, als eine Art Ersatz ansehen für so zahlreiche Schöpfungen des Meisters, die in früheren Zeiten über Alles gepriesen wurden, jetzt aber untergegangen sind."

Und ein anderer Kunstkritiker W. Lübke sagt: „Kaum minder bedeutend und ebenso anziehend durch milde Schönheit, Kraft der Charakteristik und ein fein gestimmtes, harmonisch-klares Kolorit, als die Madonna des Bürgermeisters Meyer in Darmstadt, ist das in Solothurn zu Tage gekommenen Andachtsbild, welches das Monogramm des Meisters und die Jahrzahl 1522 trägt. Es zeigt die thronende Madonna, eine der lieblichsten Schöpfungen Holbeins, in den Armen das auf ihrem Schooße sitzende Kind; zu beiden Seiten die Heiligen Ursus und Martinus, jener eine ernste Kriegergestalt, im schimmernden Harnisch, dieser würdevoll im Bischofsornat, mild und innig auf einen Bettler niederblickend, dem er ein Almosen gibt.“



Aus dem Pfarrbuch von Murg

1796—1808.

Von J. G. Fischer, Pfarrer.

Risperger Hof.

Rim Mittelalter haben die Barone von Schönau auf dem Schloß Risperg gewohnt. Alle Häuser der Familie Schönau (Zell, Wehr, Schwörstetten, Deschgen, Wegenstetten, Säckingen und Schönau) standen unter einer Herrschaft, und diese nahm ihren Wohnsitz in Risperg. Die Schönauer machten in Säckingen eine Stiftung, daß bei dem Evan-